

Eine Impfung per Lanze für die Trefffurter Blutbuche

Der Ort unternimmt etwas für den Erhalt des stadtbildprägenden und wichtigen Baumes

Von Peter Rossbach

Treffurt. Ihr Name hat Klang, im Lateinischen wie im Deutschen. Seit über 300 Jahren steht sie da an Ort und Stelle in der Nähe des Trefffurter Rathauses. Die *Sylvatica purpurea* hat es Anne Hoffmann schon aus beruflichen Gründen angetan. Aber die Trefffurter Baumbeauftragte hat auch so ein Faible für diese große, mächtige Blutbuche. „Sie hat einen Stammumfang von 4,10 Meter, eine Kronenbreite von etwa 20 Metern und ist etwa 18 Meter hoch.“

Die Buche ist wichtig – für das Mikroklima ohnehin, als Schattenspendender sowieso und als ein das Stadtbild prägender Baum obendrein. „Der fällt einem sofort ins Auge, wenn man etwa hoch auf den Normannstein geht und auf die Stadt blickt“, weiß auch Bürgermeister Michael Reinz (parteilos).

„Der fällt einem sofort ins Auge, wenn man etwa hoch auf den Normannstein geht und auf die Stadt blickt.“

Michael Reinz, Bürgermeister von Treffurt, über den Baum im Ort

Den meisten fiel es nicht auf, aber Anne Hoffmann sah Anfang des Jahres, dass erste Schäden, gerade im Kronenbereich sichtbar wurden. „Der Baum sieht immer noch sehr gut aus, aber die ersten Anzeichen waren da. Die Vitalität des Baumes war leicht geschädigt. Da mussten wir was tun, damit er uns möglichst lange erhalten bleibt“, sagt die Baumbeauftragte.

Sie wandte sich an Markus Koch vom Forstbetrieb im Landkreis Schmalkalden-Meiningen, wo eine Methode entwickelt

wurde, um solchen Großgewächsen zu helfen: Es ist eine Art Impfung für den Baum.



Der Trefffurter Baum gilt als Schattenspendender, Sauerstofflieferant und Nahrungsspender für Tiere. Kleines Bild: Die über 300 Jahre alte Blutbuche in der Trefffurter Innenstadt erhält eine Bodeninjektion. Von links: Bürgermeister Michael Reinz, Treffurts Baumbeauftragte Anne Hoffmann und Forstmann Markus Koch. FOTOS (2): PETER ROSSBACH

Am Anfang des Prozederes steht eine Bodenuntersuchung, um den Standort des Baumes zu analysieren. Da geht es um Bodendichte, Humus- und Nährstoffgehalt, Bodenfeuchte und mehr. Daran richten sich die konkreten Hilfsmaßnahmen aus. Dann wird eine Lanze etwa 60 Zentimeter tief in den Boden gerammt und mittels eines Kompressors Luft in den Untergrund gedrückt.

Gerade in städtischen Bereichen haben Bäume meist einen sehr verdichteten Untergrund. Mit der Injektion wird der Boden gelockert und es wird Platz geschaffen, um in einem zweiten Arbeitsschritt durch diese Lanze eine besondere Mischung zu injizieren.

Bei der Flüssigkeit handelt es sich um ein Gemisch aus Nährstoffen, Pilzen (*Mykorrhiza*), Granulat, Humus und einigen Bodenhilfsstoffen. Damit wird, so die Baumbeauftragte Anne Hoffmann, auch der Gasaustausch (Sauerstoff und Kohlendioxid) gefördert, das Wurzelwachstum angeregt und die Möglichkeiten der Wasserspeicherung verbessert.

„Diese Aktion passt genau zu unserem seit einigen Jahren auch mit der Anlage von Blühwiesen und anderem verfolgtem Ziel, die Natur und Umwelt zu erhalten“, sagt der Trefffurter Bürgermeister Michael Reinz.

Baum produziert im Jahr etwa 4600 Kilogramm Sauerstoff

Anne Hoffmann hat da noch einige Zahlen parat, die zeigen, wie wichtig gerade auch die großen Bäume im Stadtkern sind. Es gibt Berechnungen, wonach die Volkswirtschaft etwa 660 Euro aufbringen müsste, um die Leistung eines einzigen Baumes zu erbringen.

Somit habe der über 300 Jahre alte Baum in der Stadt Treffurt bereits jetzt eine volkswirtschaftliche Leistung von rund 200.000 Euro erbracht. Zum Vergleich: 2500 Euro haben die 70 Injektionen zum Erhalt gekostet.

Anne Hoffmann hat noch ein Argument für die Wichtigkeit des Baumes parat: „Die Blutbuche ist Schattenspendender, Lebensraum und Nahrungsspender für unzählige Tierarten, über und unter der Erde. Bäume produzieren Sauerstoff. Unsere Buche schafft im Jahr 4600 Kilogramm. Das reicht, damit 13 Menschen ein ganzes Jahr lang atmen können.“